

## Einleitung

### 1. Historische Einleitung

Das Erscheinen des „Wittenberger Katechismus“ zu Jahresbeginn 1571 rief eine Flut von Gegenschriften hervor. Als erster auswärtiger Theologe übte  
 5 der Superintendent von Halle, Sebastian Boëtius<sup>1</sup>, ein Vertreter der ersten  
 Schüलगeneration Luthers und Melanchthons, von der Kanzel herab Kritik  
 an dem soeben erschienenen Werk.<sup>2</sup> Außerdem stellte er eine Liste der seiner  
 Meinung nach im Katechismus enthaltenen Irrlehren auf und ließ diese dem  
 Rat der Stadt zukommen. Damit hatte die theologische Kritik auch eine  
 10 politische Dimension bekommen; der Rat musste reagieren. Er schickte ein  
 Exemplar des „Wittenberger Katechismus“ und der noch ungedruckten  
 Schrift des Boëtius an den Braunschweiger Superintendenten Martin  
 Chemnitz mit der Bitte um Stellungnahme. Am 1. April 1571 antwortete  
 Chemnitz dem Rat der Stadt Halle mit einem Brief, in dem er eine  
 15 ablehnende Position dem Katechismus gegenüber bezog. Die Anfrage an  
 Chemnitz belegt, wie groß die Autorität des Braunschweiger Theologen in  
 den lutherischen Gebieten war: Halle als Residenzstadt des Bistums  
 Magdeburg stand unter der Hoheit eines lutherischen Bischofs, doch wandte  
 sich der Rat an Chemnitz.

20 Chemnitz' Stellungnahme verbreitete sich rasch handschriftlich. Gedruckt  
 wurde sie wenige Wochen später, im Mai 1571, unter dem Titel „Treuherzi-  
 ge Warnung“ in Königsberg. Den Druck veranlasste Joachim Mörlin. Mörlin  
 war mit Chemnitz seit langem befreundet und hatte mit ihm zusammen 14  
 Jahre lang in Braunschweig gewirkt. Seit 1567 versah er das Amt des  
 25 Bischofs von Samland und war der führende Theologe des Herzogtums  
 Preußen. Indem er Chemnitz' Schrift den Pfarrern und Lehrern seines Bis-  
 tums empfahl und eine scharfe Warnung vor dem „Wittenberger Katechis-  
 mus“ aussprach, die auch einen Zensurbefehl an die preußischen Buchhänd-  
 ler umfasste, verfolgte er weiter seine Linie der theologischen Positionie-  
 30 rung Preußens in Übereinstimmung mit den norddeutschen Territorien. Eine  
 eigene Schrift zu verfassen, war Mörlin aufgrund seiner langen Krankheit  
 nicht mehr möglich. Er starb kurz nach Erscheinen der „Treuherzigen War-  
 nung“. Als gewissermaßen gemeinsame Stellungnahme zweier der wichtigs-  
 ten Theologen Norddeutschlands wird der Text im Folgenden ediert.

35 Die Schrift des Boëtius ging unter dem Titel „Index Cinglianorum quorun-  
 dam errorum“ erst später, jedoch noch vor September 1571, unter dem Na-  
 men der Pfarrerschaft von Halle in den Druck.

<sup>1</sup> Vgl. Henning Jürgens, Boethius, Sebastian, in: Biographien zum Forschungsprojekt „Controversia et Confessio“, <http://www.controversia-et-confessio.adwmainz.de>; zuletzt besucht am 13.12.05, sowie Friedrich Wilhelm Bautz, Art. Boetius, Sebastian, in: BBKL 1 (1990), 669.

<sup>2</sup> Vgl. hierzu Hund, Das Wort ward Fleisch, 223–227.